

hin; aber sie sahen nichts. Sie waren schon lange so gern nicht mehr im Walde, und eins sagte: „Wenn nur ein Eichhörnchen käme und mit uns spielte!“ Da lief eins aus dem Busche und kletterte auf einen Baum. Es kicherte und klatschte und rief: „Ich suche Baumknospen und Nüsse!“ Die Kinder baten: „Liebes Eichhörnchen, komm und bring uns auch schöne Nüsse!“ Aber das Eichhörnchen knurrte und zischte so arg, daß den Kindern ganz bange wurde. Bald darauf hörten sie ein Bächlein plätschern, und nun riefen sie fröhlich: „O, mit dem Bächlein wollen wir spielen. Kommt, kommt!“ Sie liefen geschwind hin. Aber das Bächlein sagte: „Ei, seht die faulen Kinder! Ihr meint, ich hätte nichts zu thun. Ich muß Tag und Nacht arbeiten; ich neße Felder und Wiesen und tränke die durstigen Thiere. Wenn ich groß und stark bin, dann treibe ich Mühlen und trage Schiffe. Ei geht, ihr faulen Kinder, sonst sollt ihr nimmer nach Hause kommen!“

Da wurde den Kindern gar ängstlich zu Muth. Sie gingen beschämt weg, und der Kuckuk lachte sie noch tüchtig aus.

Louis Müntel.

13. Die wandelnde Glocke.

1. Es war ein Kind, das wollte nie
Zur Kirche sich bequemen,
Und Sonntags fand es stets ein Wie,
Den Weg ins Feld zu nehmen.
2. Die Mutter sprach: Die Glocke tönt,
Und so ist dir's befohlen,
Und hast du dich nicht hingewöhnt,
Sie kommt und wird dich holen.
3. Das Kind, es denkt: Die Glocke hängt
Da droben auf dem Stuhle;
Schon hat's den Weg ins Feld gelernt,
Als lief' es aus der Schule.
4. Die Glocke Glocke tönt nicht mehr,
Die Mutter hat gesackelt;
Doch welch ein Schrecken hinterher!
Die Glocke kommt gewackelt.
5. Sie wackelt schnell, man glaubt es kaum;
Das arme Kind im Schrecken,
Es läuft, es kommt als wie im Traum;
Die Glocke wird es decken.